

Rundbrief 367

(08.07. 2024) , VEREIN FÜR GESCHICHTE DES WELTSYSTEMS

<http://www.vgws.org/>

H.- H. Nolte, Bullerbachstr.12, D 30890 Barsinghausen

Liebe Mitglieder,

zu dem Treffen der Shanghai Organisation for Cooperation in Astana waren wir mit "Eurasien zwischen neuem Westen und altem Osten" der ZEITSCHRIFT FÜR WELTGESCHICHTE (Heft 23.1) ja gut vorbereitet. In dem Heft haben Peter Antes (zur neuen Rolle des Islam), Andrea Komlosy (zu Kondratieff-Wellen und zur Herzland-These), Ralf Roth (zur ausgebliebenen Verkehrsrevolution in Eurasien), Klaus Weber (zu Zivilisationskritik als Exportgut), Yasar Aydın (zur Türkei-Turkestan Verbindung), Dariusz Adamczyk (zu Polen am Rande Eurasiens) und ich (zu Goethes „Patriarchenluft“ und aktuellen Ost-West-Konfliktfeldern) wissenschaftlich zur Erklärung SOZ beigetragen und sachlich, wie wir hoffen, das in der Presse (ungeachtet Trump etc.) meist als demokratische <autoritäre Staaten präsentierte Bild um religiöse, ökonomische und intellektuelle Zusammenhänge erweitert. Ist es jemandem gelungen, das Heft in die Öffentlichkeit zu bringen? Mir leider nicht. Bei den Publikationen aus dem Verein betrifft das neue Buch von Carsten einige der Grundfragen unserer akademischen Bemühungen.¹ Der Aufsatz von Michael setzt seine international führenden Arbeiten zur Geschichte der Sklavereien fort.²

1 Vgl. Carsten Kaven: Prozesse und Konstellationen. Übungen in Historischer Soziologie, Münster 2018 (Lit).

2 Michael Zeuske: Handbuch der Geschichte der Sklaverei, 2. Auflage, 2 Bände, Berlin 2019 (de Gruyter) ist ein Standardwerk. Ergiebig auch für die allgemeine Diskussion der Globalgeschichte scheint mir sein Konzept der „Plateaus“ - kurz auch in Stephan Conermann u.a. Hg.: Comparative and Global Framing of Enslavement, Berlin/Boston 2023 (de Gruyter), meine Rez. erscheint, wenn Christian und Jürgen sie akzeptieren, in der ZWG.

PUBLIKATIONEN AUS DEM VEREIN

Carsten Kaven: Prozesse und Konstellationen 2. Pfade nach Dystopia. Münster: LIT, 2024.

Klappentext: Ökologische Krisen, wie sie durch das Überschreiten planetarer Grenzen angezeigt werden, sind gesellschaftliche Krisen. Sie verlangen nach einer grundlegenden Antwort, womit die Frage nach der Gestaltung gesellschaftlicher Naturverhältnisse gestellt ist. Diese Frage lässt sich auf unterschiedliche Weise umkreisen. Im Schwerpunkt des Bandes werden Gründe untersucht, warum eine sozial-ökologische Transformation, die ihren Namen verdient, bisher ausgeblieben ist und wohl auch ausbleiben wird – daher der Untertitel „Pfade nach Dystopia“. Da kein Pfad unvermeidlich ist, werden auch Überlegungen angestellt, wie ein Naturverhältnis aussehen könnte, das der anthropozänen Rolle des Menschen gerecht wird. Abschließend steht die allgemeine Frage im Mittelpunkt, auf welche Weise eine Theoretisierung soziohistorischer Prozesse möglich ist. Damit wagt sich das Buch an eine anspruchsvolle Aufgabe: eine Analyse der Gegenwart in prozesstheoretischer Perspektive.

Michael Zeuske: “Narrative Self-Representations of Enslaved People under Slavery Regimes – Myth or Reality?”, in: Brüggem, Elke; Gymnich, Marion (eds.), *Narratives of Dependency. Textual Representations of Slavery, Captivity, and Other Forms of Strong Asymmetrical Dependencies* (Dependency and Slavery Studies; 11), Berlin/Boston: Walter de Gruyter, 2024, pp. 235-300.

LESEFRÜCHTE

Jens Niebaum, Ricarda Vulpius Hg.: **Ukrainische Erinnerungsorte** aus historischer und kunstgeschichtlicher Perspektive. Begleitband zur Ausstellung eines Studierendenprojektes, Münster 2024, (Universität), ISBN 978-3-00-078079-0.

Die Lieux de Mémoire (Pierre Nora) zu etablieren gehört zu den Gründungsaktionen neuer Nationalstaaten im Übergang von der Nation.³ Da „Erinnerungsorte“, indem sie Gemeinsamkeit konstituieren sollen, stets auch „andere“ ausschließen, sind Forschung und Darstellung in aller Regel strittig. Für die Ukraine macht das schon das Titelbild des Sammelbandes deutlich, das den Abriss des sowjetischen „Denkmals der Völkerfreundschaft“ in Kiew am 26. IV. 2022 zeigt. Vorgestellt werden insgesamt das Höhlenkloster (Nicolai Voß), die Sophienkathedrale (Aileen Pilger), das Goldene Tor (Claus Benedikt Schröer), das Michaelskloster (Janina Nassauer), die armenische Kathedrale in Lemberg (Michael Debbing), das jüdische Czernowitz (Emilia Bachmann), die Potemkinsche Treppe in Odessa (Jan Malte Immink), das Holodomor Mahnmahl (Carolyn Hoareau), Babyn Jar⁴ (Jonas von Olberg), der „Freiheitsbogen des Ukrainischen Volkes“ [bis 2022 „Bogen der Völkerfreundschaft“] (Merle

³ Vgl. in der ZWG Dietmar Rothermund: Raighat: In Memoriam Mahatma Gandhi, in ZWG 9.1 (2008) S.147 -152 und zum Genre im vorgestellten Band das Vorwort der beiden Herausgeber S. 12 -14.

Utermöle), das Atomkraftwerk Tschernobyl (Fynn Buyns), der Majdan (Julian Weidner) sowie Bilder aus dem Foto-Archiv Marburg. Jeweils werden eine knappe historische Einführung, Baugeschichte und ggfs. die strittigen Positionen und drei oder vier Hinweise auf die Literatur gegeben. Weder der Khans-Palast von Bachtshyssaraj oder die Skythengräber bei Kertsch noch etwa das Denkmal für den wallisischen Gründer von „Hughes Stadt“ „Jusovka“ [heute Donezk/Donec'k] sind aufgenommen, die Auswahl beschränkt sich auf Plätze aus den Territorien westlich des Dnjepr/Dnipro. Insgesamt eine gute, informative Einführung in ein rechtsufriges Ukrainebild. Ist das die Erinnerungswelt der Eliten des neuen Nationalstaats? Es würde zu einem Kompromiss-Frieden passen. Im Grußwort erinnert die Münsteraner Bürgermeisterin Angela Stähler daran, dass der Westfälische „kein Siegfriede, sondern ein Verhandlungsfriede“ war (S.9).

ricarda.vulpius@uni-muenster.de LembeckA@stadt-muenster.de

Stephan Balling: **Auf antiwestlichem Kurs. Papsttum**, in: Das Parlament Nr. 27-29, Juni 2024, S.8: referiert und rezensiert Michael Meier: Der Papst der Enttäuschungen. Warum Franziskus kein Reformator ist, Herder, Freiburg 2024 (20.—E). *Balling folgt dem rezensierten Buch in der Kritik der Kontakte der Kurie mit der Russisch-Orthodoxen aus Sicht der Griechisch-Katholischen Kirche der Ukraine und zitiert Meier von der Einschätzung der Kurienpolitik als „nicht reformierbar“ bis zur These, dass „Teile der römisch-katholischen Amtskirche insgesamt im Widerspruch zu den Werten des Westens stehen“. Was wohl heißt, dass die Definition, was die „Werte des Westens“ sind, auch ohne Rom schon durchgeführt wurde? Chicago locuta, causa finita? Redaktion.das-parlament@bundestag.de*

EINLADUNGEN

Call for Papers: **Slavic Game Studies: Spieladaptionen historischer und literarischer Erzählungen**

Erzählungen, sowohl literarische als auch historische, werden seit jeher von anderen Künsten angeeignet. Die unterschiedlichen Erscheinungen des Medienwechsels sind für die etablierten Künste, etwa Malerei, Musik oder Film, breit erforscht, Phänomene dieser Art im Bereich der digitalen Spiele hingegen noch stark unterbeleuchtet, auch und speziell im mittel- und Osteuropäischen Bereich.

Der Workshop will intermedialen Transferprozessen zwischen Geschichte, Literatur und Spiel(en) nachgehen. Im Zentrum unseres Interesses stehen Spieladaptionen historischer und literarischer

4 Vgl. Pavel Poljan: Babij Jar und Bandera, in ZWG 23.2, S. 391 – 412. Ein opus magnum, vgl. Rundbrief 361, ist Pavel Poljan: Babij Jar. Reali, Kishinev 2024 (Verlag: The Historical Expertise) ISBN 978-3-9107-4157-7, einschließlich des Literaturverzeichnisses, englischer Zusammenfassung und des detaillierten Inhaltsverzeichnisses sowie der Übertragung von Paul Celans Todesfuge ins Russische von Pavel Nerler (dem Dichternamen des Autors): 627 S.. Hinzu kommen 64 Seiten Fotos in schwarz-weiß – von den Pogromen 1906 über das Massaker von 1941 bis zu den verschiedenen Denkmälern von 1976, 1991 und 1992 bis 2021. Viele Fotos von Personen – Ermordete, Mörder, Überlebende, Künstler – u.a. eines von Simon Schwarzbard, der Simon Petljura am 25. Mai 1926 auf offener Straße in Paris erschoss, weil unter dessen Herrschaft in der unabhängigen Ukraine schwere Pogrome verübt worden waren. Aber auch Plakate und Landschaftsbilder sind dabei, bis zum heutigen Blick in eine der Abhänge, die in die Schlucht führen.

Erzählungen, wobei aber auch der umgekehrten Transferrichtung, der Aneignung von Spielstoffen und -mechaniken in Texten, Aufmerksamkeit zukommen soll (Viktor Pelevin, Jurij Andruchovyč). Der Fokus soll dabei auf slavische Kulturen im weitesten Sinne gelegt werden: Die untersuchten Spiele und/oder Texte sollten entweder ihrem Inhalt oder ihrer Herkunft nach zumindest einen Bezug zur Slavia aufweisen. Innerhalb dieses losen Rahmens reicht die Bandbreite der Literaturadaptionen von gut erforschten Welthits wie den Spielereihen Witcher, S.T.A.L.K.E.R. und Metro bis zur kürzlich erschienenen Versöhnung des Lem-Romans The Invincible (Niezwyńczony). Ebenso mannigfaltig sind die unterschiedlichen Modi der Auseinandersetzung mit der Geschichte, die von der Geschichtsdidaktik (Svoboda 1945: Liberation) bis hin zur propagandistischen Geschichtsklitterung (Smuta) reichen. In den allermeisten Spielen erfüllt Geschichte die Funktion eines exotischen Szenarios und dient schlichtweg der Unterhaltung, so etwa im eben erschienenen The Last Train Home oder dem Strategieklassiker Cossacks, wobei hier aber implizit sowohl das didaktische als auch verzerrende Moment mitschwingt. In diesem Zusammenhang wäre ein Blick auf kontrafaktische Geschichtsdarstellungen (Atomic Heart, Iron Harvest) von besonderem Interesse. Ein zweiter Schwerpunkt des Workshops liegt auf methodologischen Überlegungen: In ihrer eigenmedialen Spezifik lassen sich Spiele teils mit den gängigen Methoden der Kultur- und Medienanalyse erschließen, teils wurden und werden von den Game Studies neue Verfahren erschlossen, die im Rahmen des Workshops vorgestellt und diskutiert werden sollen. Ziel des Workshops ist es, das neue intermediale Feld für den Bereich der Slavia zu sondieren, damit einen Grundstein für Game Studies mit slavistischem Profil, also Slavic Game Studies zu legen, und nebenbei Methoden kennenzulernen. Mögliche Fragen lauten:

- Wie adaptieren Spiele literarische und historische Erzählungen?
- Worin liegen die Spezifika dieser Art der „intersemiotischen Übersetzung“ (Jakobson)?
- Mittels welcher Methoden lassen sich diese Prozesse analysieren?
- Welche Geschichtsmymen werden in Spielen geschaffen?

Ort: Ruhr-Universität Bochum (RUB)/ Datum: 22.-24. November 2024/

Abstracts mit max. 500 Wörtern + Kurzbiographie bitte bis zum 15.07.2024 an die E-Mail-Adresse karin.buelow@rub.de schicken.

Bis Mitte Juli erhalten Sie Rückmeldung zum Stand Ihrer Bewerbung. Für Vortragende übernommen werden die Anreise (innerhalb Deutschlands; gemäß den Reisebestimmungen der Ruhr-Universität Bochum) und die Unterbringung. Workshopssprachen: Deutsch & Englisch.

Mit allen guten Wünschen für einen ertragreichen Sommer, und

Viel Erfolg in allen Arbeiten!

Ihr und Euer Hans-Heinrich Nolte